

Fliegende Blätter.

Ein Zeugniß über das Auftreten einiger in Berlin zurückgebliebenen Abgeordneten.

Der Unterzeichnete war mit der seiner Führung anvertrauten 5ten Compagnie des Kaiser Franz Grenadier-Regiments unter dem Befehl des Hrn. Majors Graf Blumenthal am 27. d. M. beordert, eine ungesegliche Versammlung, in welcher sich die Abgeordneten Dr. Jacoby, Simon, Elsner, Berends, D'Esler, Anwandter, Borchardt, Reuter, Schulz, Keiffenheim, Thiede u. Andere befanden, und die in der Tau-
 enstraße in Myllus-Hotel sich etablirt hatte, auseinander zu treiben. Durch die Anordnungen des Hrn. Majors Graf Blumenthal entging ihm, in den Versammlungs-Saal dieser Herren selbst miteintreten zu dürfen; er mußte sich damit begnügen, dieselben bei ihrem bald darauf erfolgten Erscheinen auf der Straße an sich vorüberwandeln zu sehen, und das, was er hier sah und hörte, — die Eindrücke, die die Erscheinungen der aus dem Hause Tretenden durch ihr Benehmen auf ihn und die Grenadiere der Compagnie machten, der Beurtheilung eines größeren Publikums vorzulegen, ist der Zweck dieser Mittheilung. — Der Unterzeichnete hatte durch seine Abwesenheit in den Herzogthümern Schleswig - Holstein und seinen Aufenthalt nach beendeter Campagne entfernt von der Hauptstadt, niemals Gelegenheit gehabt, die Deputirten der National-Versammlung zu sehen und zu hören. — Als die Vertreter unsres großen herrlichen Preußens, hatte seine Idee diese Männer mit einem Nimbus von Würde und ausgeprägtem Charakter umkleidet — und selbst in und an diesen von dem Gehorsam und der Pflicht gegen König und Vaterland gewichenen Abgeordneten — diese Würde und den äußern Anstand zu finden geglaubt. Indeß wie bitter sah er sich getäuscht, nicht allein, daß diese Männer seinen wiederholten Aufforderungen, nicht vor dem Hause stehen zu bleiben und ihren Weg fortzusetzen, einen offenbaren Ungehorsam entgegenstellten und mit „Staatsstreichen, himmelschreiender Gewalt“ und andern Redensarten um sich warfen, — es entbehrten Mehrere so völlig jeder Manneshaltung, daß der Eine sich bald vor das Haupt schlug, bald die Hände gen Himmel rang, ein Anderer mit sehr lauter Accentuirung vor sich auswarf und flammende Blicke auf mich und die Grenadiere warf, ein Dritter allaugenblicklich in großem Zorn mit den Füßen stampfte. Auch Reden wurden an die in Reih' und Glied befindlichen Grenadiere gerichtet, die von diesen selbst mit den gebührenden Worten erwidert wurden. So hörte ich einen der Herren mit vielem Pathos die Worte ausstoßen: „O ihr fluchwürdigen Söhne des Vater-

lands! Gegen die Väter des Volks wollt ihr eure Hände erheben? — „Ja! ganz gewiß — rief ein Grenadier — wenn die Väter dem Könige nicht gehorsam sind!“ — Ich sehe plötzlich aus dem letzten Halbzuge der Compagnie den Grenadier Müller II. mit gefälltem Gewehr und in großer Erregung aus dem Gliede auf einen der Umstehenden losstürzen; mit Anstrengung nur halte ich ihn zurück: „Was willst Du thun?“ „Uns Himmelswillen, Herr Lieutenant, lassen Sie mich; der Mensch hat uns so eben laut zugerufen: Schlagt die Bestien, eure Offiziere und Unteroffiziere, todt, und kommt zu uns, dann sollt ihr's gut haben; so etwas darf der Kerl nicht denken — geschweige denn ungestraft aussprechen.“ Durch die eiligste Flucht hatte der Herr, der Mord und Todtschlag wie seinen eignen Athem im Munde führt — der Verhaftung sich entzogen.

Dieser letztere Vorfall, der mir selbst so ungeheuerlicher Art erscheint, daß jeder ehrliche Mann die Wahrheit des Gesagten bezweifeln muß, wurde mir heute durch einen Augen- und Ohrenzeugen bei dem Vorfall — den Musikalien-Inspector Hrn. Behrend, Lindenstr. Nr. 35. — mit der Bitte ins Gedächtniß zurückgerufen, die Mittheilung des in Rede stehenden Vorfalls der Veröffentlichung zu übergeben. — Handlungen und Thaten sprechen schlagender als Worte; der Unterzeichnete enthält sich daher jeder weitern Bemerkung über das Erlebte. In welcher Stimmung aber, und mit welchen Gefühlen er in sein Cantonnement zurückkehrte, fühlt Jeder mit ihm, der es treu mit dem König und der Sache des Vaterlandes meint. Das einzige Gefühl der Genugthuung und Zufriedenheit gab ihm die durch den Vorfall aufs Neue bestätigte Ueberzeugung, daß die dem Könige und der Regierung ungehorsamen Abgeordneten die Gelegenheit erhielten, sich zu überzeugen, wie der gemeine Soldat über ihr Thun und Treiben sich klar bewußt ist und denkt, und daß, wenn sie in fortgesetztem Ungehorsam beharren, sie von der Armee keine Schonung und Rücksicht weiter zu erwarten haben.

Berlin, den 28. November 1848.

v. Michaelis,

Premier-Lieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regiment
und Compagnie-Commandeur.